

Ausgrabung: Freiwillige gesucht

STADE. Die am 26. Juli gestarteten großflächigen Ausgrabungen in der eisenzeitlichen Siedlung in Stade-Hagen haben die erhofften Ergebnisse weit übertraffen.

Im Winter 2009 wurde von der Stadtarchäologie Stade im Vorfeld des geplanten Neubaugebietes „Am Brink“ des Bau-trägers IDB eine kleinflächige Sondierung durchgeführt. Diese Sondierung zeigte, dass sich auf diesem Areal vor 2000 Jahren eine dörfliche Ansiedlung befand.

Zurzeit wird eine Ansiedlung mit Hausstrukturen und einem Handwerksareal ausgegraben. Bereits in den ersten Tagen der Ausgrabung konnten dort große Mengen an Funden geborgen werden.

Die Qualität und die Dichte der erhaltenen Strukturen sind außerordentlich gut und bedeutend, die begonnene Grabung lässt hochinteressante Ergebnisse erwarten.

Zur Unterstützung dieser Ausgrabung werden von der Stadtarchäologie Stade noch ehrenamtliche Mitarbeiter für die Ausgrabung gesucht. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, die Ausgrabungen dauern bis zum 21. August.

Interessierte melden sich bei Ortsbürgermeisterin Inge Bardenhagen (☎ 0 41 41/ 6 50 73 oder ☎ 0 41 63/ 8 09 40 12) oder beim Stadtarchäologen Dr. Andreas Schäfer (☎ 01 63/ 4 01 07 28). (ief)



Queen Mary 2.

Queen Mary 2 mit Boot begleiten

LANDKREIS. Das Kreuzfahrtschiff „Queen Mary 2“ ist auf der Unterelbe zu Gast. Von Stadersand aus konnten Interessierte den imposanten Pott auf einem Ausflugsschiff begleiten.

Das Kreuzfahrtschiff wird am Montag, 16. August, gegen 10 Uhr in Hamburg erwartet und verlässt den Hafen am gleichen Abend gegen 22.30 Uhr. Wer die „Queen Mary 2“ aus der Nähe betrachten möchte, hat dazu bei einer Frühstücksfahrt mit dem Fahrgast-schiff „Schwingeflair“ die Gelegenheit.

Die „Schwingeflair“ wird in Stadersand ablegen, sich von 7 bis etwa 9 Uhr auf der Elbe aufhalten und auf den beeindruckenden Luxusliner warten. Die Gäste an Bord haben somit die Möglichkeit, das imposante Kreuzfahrtschiff eine Weile zu beobachten. An Bord wird den Gästen ein kleines Frühstück serviert, das im Ticketpreis enthalten ist.

Karten für die Fahrt müssen vorbestellt werden. Sie kosten 20 Euro, Kinder bis zu zwölf Jahren fahren für die Hälfte und Kinder bis zu vier Jahren umsonst. Die Tickets sind erhältlich bei der Stade Tourismus-GmbH in der Tourist-Information am Hafen in Stade, Hansestraße 16, ☎ 0 41 41/ 40 91 70. Weitere Informationen gibt es im Internet. (bt)

www.stade-tourismus.de

„Herzensgast“ besucht Stader Indienhelfer

Stader helfen Indern in Bethsaida seit vielen Jahren

STADE. Endlich war es soweit – Der Inder Frederick Thomas, der sich aufopferungsvoll um Waisenkinder, alte und arme Menschen im südlichen Indien kümmert, besuchte den Stader-Wiepenkathener Verein „Bethsaida – Freundschaft mit Indien“. Es war eine „Begegnung von Herz zu Herz“, wie Elsbeth Lieber, die das Engagement in Stade entfachte, festhielt. Thomas wurde vom stellvertretenden Bürgermeister Kai Holm, im Rathaus empfangen.

Im Rathaus berichtete Frederick Thomas von den erstaunlichen Projekten, die sein Onkel, Pater Bernadine M. Louis, 1989 am südlichen Zipfel des Landes ins Rollen brachte. Auf dem Gelände von Bethsaida, benannt nach einem in der Bibel beschriebenen Fischerort, gründete er ein Waisenhaus für 50 Mädchen und Jungen.

Als die Wiepenkathener Elsbeth und Eberhard Lieber vor einigen Jahren auf Bethsaida aufmerksam wurden, waren schon über 1000 Kinder in Obhut genommen. Heute sind die Aktivitäten vielfältig: In einer großen Schule werden auch Kinder der armen Fischer aus der Umgebung unterrichtet und für die Examen fit gemacht. Alten und bedürftigen Menschen wird Hilfe gewährt und ein Begräbnis ermöglicht. Auf dem Gelände von Bethsaida gibt es außerdem Ausbildungsstätten und ein Hospital. Finanziell am Leben erhalten wird das

Hilfsprojekt Bethsaida, weil es mit einer Ferienanlage verbunden ist – das bringt Geld aus dem Tourismus.

Für die Kinder beginnt der Tag mit einem Frühstück und einem Gebet. Dann geht es ans Lernen, mit Kopf, Herz und Hand. Durch das besondere Engagement der Lehrer bestehen alle Schülerinnen und Schüler die staatlichen Prüfungen, solange wird nämlich gepaukt.

Ihre Wurzeln behalten die Kinder dabei im Blick, denn mehrmals im Jahr besuchen sie die Orte, wo sie aufgewachsen sind. „Da leben sie dann in vollkommener Armut, ohne ausreichendes Essen und ohne hygienischen Fortschritt“, erzählt Frederick Thomas. Im Waisenhaus haben sie dann wieder alles.

Die Not der armen Menschen im südlichen Indien lernte das Wiepenkathener Ehepaar besonders eindrucklich kennen, als der Tsunami hereinbrach. Die Liebbers waren gerade in Bethsaida, um Spenden zu übergeben, als die Naturkatastrophe zuschlug. Es herrschte das reine Grauen.

Das Engagement des Vereins zieht immer weitere Kreise. Mittlerweile stehen 60 Mitglieder hinter der Indienhilfe. Viele Schul-klassen und andere Gruppen haben bereits Spendenaktionen auf den Weg gebracht. „Ich stehe dafür, dass jeder gespendete Cent auch ankommt“, bekräftigt Elsbeth Lieber. (ief)



Bethsaida: Kinder tragen in der Schule ihre Uniformen. Das Bild brachte Elsbeth Lieber mit.

So ist helfen möglich

Aus einer privaten Unterstützerinitiative entwickelte das Wiepenkathener Ehepaar Elsbeth und Eberhard Lieber den Verein „Unterstützung für Bethsaida – Freundschaft mit Indien“. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 20 Euro im Jahr. Ein Spendenkonto ist bei der Stadtparkasse Stade/Altes Land eingerichtet. Die Kontonummer lautet: 1000 027 795. Die Bankleitzahl ist: 241 510 05. Mit 400 Euro kann ein Waisenkind ein Jahr lang in Indien menschenwürdig leben und am Schulunterricht teilnehmen. Siehe auch:

www.freundschaft-mit-indien.de



Frederick Thomas (Mitte) und Bethsaida-Helfer aus Stade – Andrea Penningsfeld, Norbert Schierloh, Eberhard und Elsbeth Lieber – zu Gast bei Stades stellvertretendem Bürgermeister Kai Holm. Foto Stief

Aufstiegschancen: Studium für Berufspraktiker

Nach der Reform des Hochschulgesetzes: Buxtehuder Hochschule 21 ermöglicht Zugang auch ohne Fachhochschulreife

BUXTEHUDE. Vom Elektriker zum Mechatronik-Ingenieur, von der Krankenschwester zur akademischen Physiotherapeutin: In Buxtehude ist das seit der jüngsten Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes im Juni möglich – und zwar ohne große Hürden wie nachgeholte Fachhochschulreife.

Wer kein Abitur hat aber eine abgeschlossene Berufsausbildung sowie drei Jahre Berufspraxis, kann sich fachbezogen in Buxtehude noch bis zum Vorlesungsbeginn am 20. September für einen der fünf dualen Bachelor-Studiengänge bewerben. Die Hochschulleitung hat sich entschieden, Bewerbungen von Berufsschulqualifizierten unbürokratisch zu prüfen, obwohl es bisher noch wenig konkrete Verfahrensregeln gibt. Hochschulgeschäftsführerin Susanne Russell: „Schon bisher haben wir sehr gute Erfahrungen mit Studierenden gemacht, die vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert haben. Durch ihre Erfahrungen in der Arbeitswelt können sie sich schnell in



Berufsschullehrer Stefan Doeberich (rechts) zeigt den Studenten der Mechatronik die Möglichkeiten einer Metallfräse. Foto Schwartau

unser duales System einfinden.“ Diese Studenten wüssten bereits genau, was sie wollen. „Wir wissen, dass viele Hochschulen dieser Öffnung noch sehr skeptisch gegenüber stehen, sind selbst aber überzeugt, dass dies der richtige

Weg ist, um dem Ingenieur- und Fachkräftemangel zu begegnen“, so Russell.

Von der Neuregelung profitieren bei den Ingenieurstudiengängen in Buxtehude vor allem Handwerks- und Technikberufe.

Vom Bauzeichner zum Bauingenieur, vom Elektriker zum Mechatronik-Ingenieur: Bisher war dieser Sprung Meistern und Technikern vorbehalten. Auch kaufmännische Berufe haben in Buxtehude eine Perspektive: Der duale Studiengang Bau- und Immobilienmanagement ist ein betriebswirtschaftlich ausgelegter Bachelor-Studiengang für angehende Management-Fachkräfte in der Bau- und Immobilienbranche. Für Pflege- und Gesundheitsberufe bietet die Hochschule 21 Chancen mit dem dualen Studiengang Physiotherapie. Er schließt nach acht Semestern mit dem Bachelor of Science ab.

Praktiker sind im dualen System oft im Vorteil. Vier von zehn der aktuell 500 Studierenden in Buxtehude haben vor dem Studium eine Ausbildung absolviert. Sie sind bei Partnerunternehmen gefragt, weil sie im dualen Studium von Anfang an produktiv im Unternehmen mitarbeiten – als reguläre Mitarbeiter. Mit dem Entgelt finanzieren die Unternehmen auch die Studiengebühren.

Das duale System an der Hochschule 21 ist dabei in besonderem Maße für Berufsqualifizierte geeignet: Zum einen stehen Studierende trotz Vollzeitstudiums den Unternehmen sechs Monate im Jahr zur Verfügung. Arbeitgeber, die Mitarbeiter fördern wollen, können diese für die übrige Hälfte des Jahres freistellen und sie dennoch dauerhaft an das Unternehmen binden. Für die Studierenden wiederum, die während des Studiums sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind, ist damit auch die finanzielle Seite keine Hürde mehr. Wenn das Einkommen während des Studiums dennoch nicht ausreicht, gibt es die Möglichkeit der Förderung über spezielle Stipendienprogramme, etwa der Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung (SBB). (rsu) www.hs21.de

Das ist gelebte Erfahrung

Wolfgang Werner, Viebrockhaus: „Wir bilden schon seit einigen Jahren in Zusammenarbeit mit der Hochschule 21 Studierende im dualen System zu Ingenieuren aus und haben damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Insbesondere bei den Studiengängen Bauingenieurwesen und Bauen im Bestand ist für uns eine vorab erfolgte handwerkliche Berufsausbildung unerlässlich. Wer den Alltag und die Organisation auf der Baustelle aus eigener gelebter Erfahrung kennt und mit den handwerklichen Basics vertraut ist, kann schnell effektiv eingesetzt werden und hat früh gute Voraussetzungen für eine spätere Führungsverwendung.“

Die Viebrockhaus AG ist einer der größten Massivhaus-Hersteller Deutschlands. Das 1954 von Gustav Viebrock gegründete Unternehmen hat seinen Sitz in Har-



W. Werner.

sefeld und ist von Anfang an größter Praxispartner der Hochschule 21. Auch Inhaber Andreas Viebrock hat in Buxtehude Bauingenieurwesen studiert. (rsu)

Den Fortschritt sichern

Michael Schmidt, Rotring Engineering: „Grundsätzlich ist die Durchlässigkeit für Studienanfänger mit abgeschlossener Lehre und Berufspraxis zu begrüßen. Die Praxisbezogenheit deutscher Ingenieure mit vorausgegangener Berufsausbildung war eines der wesentlichen Kriterien für den Erfolg als exportorientierte Wirtschaft. Im Vergleich mit Ingenieuren aus Asien aber auch den USA ist festzustellen, dass es dort zwar eine hervorragende theoretische Ausbildung im Studium gibt, aber gerade die fehlende berufliche Grundausbildung den Vorsprung deutscher Ingenieure ausmacht. Es ist daher zu begrüßen, wenn auf diesen Vorteil nicht verzichtet wird. Auch Rückbesinnung auf Tugenden der Vergangenheit kann Fortschritt bewirken und sichern.“ Das Buxtehuder Unternehmen Rotring Engineering AG



M. Schmidt.

ist ein weltweit führendes Ingenieurunternehmen für die Energiewirtschaft und einer der Initiatoren des Studiengangs Mechatronik. (rsu)

Neue Chancen

Kein Abschluss ohne Anschluss. In Buxtehude ist dieser von der niedersächsischen Ministerin für Wissenschaft und Kultur, Johanna Wanka erst kürzlich formulierte Leitsatz der modernen Bildungspolitik Realität. Alle Bachelor-Abschlüsse eröffnen darüber hinaus weitere Karrierechancen: Das grundständige Studium berechtigt zum Masterstudium an vielen Hochschulen in Deutschland und Europa und ermöglicht weitere akademische Grade, bis hin zu Promotion und Habilitation. Welche Berufsausbildung für ein fachgebundenes Studium anerkannt wird, können die Hochschulen laut dem neugefassten Paragraph 18 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes selbst prüfen und regeln. Eine Übersicht der geänderten Zulassungsvoraussetzungen gibt es auf der Website der Koordinierungsstelle für Studienberatung in Niedersachsen: www.studieren-in-niedersachsen.de. Weitere Informationen speziell für Berufsqualifizierte bietet auch die Seite www.wege-ins-studium.de. Förder-Stipendien gewährt unter anderem die Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung (SBB) - mehr dazu im Internet unter

www.sbb-stipendien.de